

Managergehälter eindämmen

Mehr als drei Millionen pro Jahr verdient Erste-Bank-Chef Treichl – ohne Sonderbonus. Der Deutsche-Bank-Boss Ackermann soll gar 16 Millionen Euro pro Jahr bekommen. Sind diese Summen angesichts der Schieflage des Banksystems gerechtfertigt? Die KPÖ meint: „Nein!“ – und drängt auf Gehaltsobergrenzen – auch im Privatbereich.

Bei Betrieben in Bereich des Landes Steiermark wurden vom Landtag Ende Oktober Gehaltsobergrenzen für Manager festgelegt, auf welche die KPÖ seit Jahren pocht. Niemand darf nun mehr verdienen als der Landeshauptmann; was mit 15.504 Euro pro Monat noch immer ein stattliches Sümmchen ist.

KPÖ-Landtagsabgeordneter Ernest Kaltenegger: *„Die Gehälter der Manager stehen in keiner Relation zu deren Arbeit, sondern haben unmoralische Ausmaße. Grenzenlose Gier und Abkassierer-Mentalität sind mitverantwortlich für die derzeitige Situation. Der Landtag hat ein Zeichen gesetzt. Grenzen sind aber auch in der Privatwirtschaft notwendig!“*

Steirische Volksstimme

Impressum: Medieninhaber: Landtagsklub der KPÖ Steiermark, Herrengasse 16/3, 8010 Graz. Verlags- und Herstellungsort: Graz.

Tel. 0316 / 877-5102

Fax 0317 / 877-5108

E-Mail: volksstimme@kpoe-graz.at
// DVR: 0600008

Offenlegung: Das Grazer Stadtblatt / die Steirische Volksstimme – Informationsblatt der KP Steiermark ist ein Regionalmedium und dient der Information der steirischen Bevölkerung im Sinne der Arbeit der KPÖ Steiermark. Das Blatt ist unabhängig von kommerziellen Interessen jeglicher Art und tritt für eine Stärkung des solidarischen Sozialsystems und gegen die Privatisierung von öffentlichem Eigentum und öffentlichen Dienstleistungen ein.

Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für alle Geschlechter.



FEUDALER FUHRPARK IM LANDHAUS

Dicke Schlitten

Sparen ist angesagt – was man bei den Dienstautos der Landtagsabgeordneten und Klubobleute nicht sagen kann.

Die SPÖ-Landesräte Kurt Flecker und Manfred Wegscheider bekamen unlängst neue Karossen – um knapp 60.000 Euro das Stück. Beide schwören auf ihre Lexus-Toyota RX 400 mit Hybridantrieb.

Noble Dienstkarossen sind gefragt, vor allem bei männlichen Führungskräften. Man denke nur an Estag-Chef Karl-Franz Maier, der sich 2006 einen 63.000 Euro teuren Audi Q7 besorgen wollte und erst

darauf verzichtete, als die laute Kritik ihm keine andere Wahl ließ. Sein Vorstandskollege Franz Kailbauer orderte eine VW Tuareg, ebenfalls an der 60.000er-Grenze angesiedelt.

Ansonsten setzt die Landesregierung mit Audi A6 (z.B. Landeshauptmann-Stellvertreter Schützenhöfer) und 5er-BMW (Landeshauptmann Voves, Schullandesrätin Vollath, Verkehrslandesrätin Edlinger-Ploder) gern auf deutsche Produkte.

Soziallandesrat Flecker setzte lange auf einen Audi A6, der mit 185.000 km ausgemustert wurde. Sein neuer Lexus ist auch eine neue Dimension in Sachen Autobudgets, galt doch 2006 noch eine Obergrenze

von 50.000 pro Fahrzeug. Diese wurde nun klar überschritten. Fleckers auf 30 Monate geleaste Karosse kostet knapp 1800 Euro pro Monat.

KPÖ-Klubchef Ernest Kaltenegger hat weder ein Dienstauto noch einen Chauffeur. Er setzt auf den öffentlichen Verkehr, wenn er nicht das Fahrrad benutzt. Im SPÖ- und ÖVP-Landtagsklub greift man hingegen gern auf ein Dienstfahrzeug samt Fahrer zurück.

Insgesamt gibt es beim Land rund 270 Dienstautos, vom kleinen Ford Fiesta bis zu den größten Modellen (Audi A&, Lexus RX400, 5er-BMW), die meist im Landhaushof vorfahren.



Teure Autos sind im Landhaushof geparkt, wenn die hohe Politik vorfährt. Worauf man setzt, weiß man, wenn man beim Namen der neuen „Lexus“-Schlitten der SPÖ-Landesräte Flecker und Wegscheider das „e“ durch ein „u“ ersetzt...